

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Sedativsalz

[urn:nbn:de:bsz:31-263397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263397)

S e d a t i v s a l z.

Das Sedativsalz, Stillsalz, oder wie man diese Substanz jetzt bequemer nennt, die Boraxsäure, ist eine feste, krystallinische, salzartige Substanz, welche man vermittelst der Säuren aus dem Borax erhält.

Der Borax selbst, der aus dem Sedativsalze und dem mineralischen Alkali besteht, kam ehemals gereinigt aus Venedig. Jetzt erhält man ihn aus Holland, wo er aus dem Zinkal geschieden wird. Dieser Zinkal (roher Borax, Pounxa) kommt aus Ostindien und Persien. Man hielt ihn sonst für ein Kunstprodukt; jetzt weiß man aber, daß er in Indien und Tibet aus der Erde gegraben wird. In seinem natürlichen Zustande sind es grünliche, fettig anzufühlende Stücke, oder undurchsichtige, grünlichgelbe, sechsseitige, prismatische Krystallen, mit allerley fremdartigen, fettigen und schleimigen Theilen vermengt. Eine Sorte, die man aus China erhält, besteht in weißgrauen Klumpen, welche sich weniger fettig anföhlen, und mit einem weißen, erdigen Staube vermischt sind.

Man braucht den Borax zu Glasuren, zur Einbrennung der Farben auf Porzellan, Steingut &c., auch als Schmelzmittel streng flüssiger Materien, zur Reinigung des Goldes, in der Arzneykunst &c.

Die aus dem Borax abgeschiedene Säure, das Sedativsalz, wird auf zweyerley Art erhalten: entweder durch das Sublimiren, oder durch das bloße Krystallistren. Man vermischt nämlich Eisenvitriol oder irgend eine andere freye Säure mit dem Borax, löst die Mischung auf, seihet die Auflösung durch, und läßt sie, bis sich ein Häutchen ansetzt, abrauchen. Hierauf thut man die Flüssigkeit in ein gläsernes Gefäß, und setzt das Sublimiren so lange fort, bis darin nur noch eine trockne Materie zurückbleibt. Während der Sublimation geht die Feuchtigkeit in die Vorlage über. Sie enthält auch noch etwas Sedativsalz; allein das meiste setzt sich an den innern Seiten des Helms in Gestalt sehr zarter Blättchen als Krystallen an.

Durch bloßes Krystallistren erhält man dieses Salz, wenn man Borax in heißem Wasser auflöst, die Auflösung durchsiehet, und irgend eine mineralische Säure bis zur Sättigung zugießt. Man läßt hierauf die Mischung ruhig stehen, und es erzeugen sich in derselben, sobald sie erkaltet, eine große Menge kleiner Krystallen, die sich von den durch das Sublimiren erhaltenen nur dadurch unterscheiden, daß sie kleiner und fester sind. Ueberhaupt ähneln die Sedativsalzkrystallen feinen, weich und sanft anzuföhlenden, unregelmäßig gebildeten, gleichsam zerrissenen und neben einander liegenden Schüppchen oder Blättchen. Sie sind weiß, glimmerartig, halbdurchsichtig, sehr glänzend und von ungleicher Größe. Einige, besonders diejenigen, welche sich von dem im Wasser aufgelösten Sedativsalze ansehen,

sind sehr zarten, dünnen und gezähnten Spießen ähnlich, die sich dem Auge unter dem Vergrößerungsglase wie kleine Zweige darstellen. Beyde Arten zeigt die Figur stark vergrößert.

Das Sedativsalz hat einen sehr schwachen säuerlichen Geschmack, und löset sich im kalten Wasser schwer, im warmen aber leicht auf. Beym Erkalten krystallisirt es sich bald. Man kann es im bloßen Wasser auflösen, und erhält dennoch die eigenthümlichen Krystallen wieder. Es ist feuerbeständig, schmilzt in gelinder Hitze, und verliert dadurch sein Krystallisationswasser, welches beynabe die Hälfte seines eignen Gewichts beträgt. Seine spezifische Schwere übertrifft die Schwere des Wassers $1 \frac{1}{2}$ mal. In der Hitze löset es Erden und Steine stark auf, und bildet mit ihnen glasartige Massen. An der freyen Luft zerfällt es nicht, sondern zieht eher einige Feuchtigkeiten an, wodurch seine Blättchen mehr Zusammenhang unter einander erhalten.

Man braucht das Sedativsalz nur in der Medizin. Homberg, sein Erfinder, schrieb ihm eine beruhigende, Krampfstillende und sogar schlafmachende Kraft zu; daher der Name Sedativ-, das ist, Sullsalz. Man hat es zeither allgemein in konvulsivischen Krankheiten, in hitzigen böartigen Fiebern, in Blutflüssen &c. gebraucht; allein noch ist seine besondere Wirksamkeit nicht entschieden.

Im Toskanischen hat man im Wasser des Sees Cerchiajo ein natürliches Sedativsalz entdeckt; auch hat man an den Ufern dieses Sees trocknes Sedativsalz gefunden.

K o c h s a l z.

Die Salze, deren es eine große Menge in der Natur gibt, machen eine von den vier Klassen des Mineralreichs aus. Man nennt Salze überhaupt diejenigen mineralischen Körper, welche sich leicht im Wasser auflösen, einen besondern Geschmack auf der Zunge erregen, unverbrennlich sind, und sich leicht mit andern Stoffen auf das innigste verbinden.

Das Kochsalz, Küchensalz oder gemeine Salz scheint unter allen Salzen am häufigsten in der Natur verbreitet zu seyn. Man findet davon unermessliche Gruben in der Erde, welches Berg- oder Steinsalz heißt; das ganze Weltmeer ist damit gesättiget; viele unterirdische und mineralische Wasser enthalten es; endlich gibt es kein Thier und keine Pflanze, worin sich nicht eine Quantität dieses Salzes fände.

Das Kochsalz hat einen mäßig scharfen, aber nicht unangenehmen Geschmack. Im Wasser ist es ziemlich auflöslich. An feuchten Orten saugt es die Feuchtigkeiten aus der Luft,